

Grundsätze und Schwerpunkte kommunaler Altenplanung und Alternssozialpolitik in Marburg

Konzept III für eine
kommunale Altenplanung:
„Gut Älterwerden in Marburg“



Vorarbeiten und Hintergründe des Konzept III

- StVV-Beschluss 2015: Erstellung eines Konzept III + zu realisierende
- „Eckpunkte einer zukunftsweisenden Marburger Alterssozialpolitik“

Eckpunkte und Konzept basieren v.a. auf:

- dem seit dem Beschluss der Stadtverordneten 2006 erstellten **Konzept zur kommunalen Altenplanung I (+ II)** in Marburg (2007 + 2008)
- den 2008 auf Vorarbeiten des Seniorenbeirats basierend verabschiedeten **„Leitlinien zur Zukunft von Wohnen und Pflege im Alter in Marburg“**
- den seit dem Beschluss der Stadtverordneten 2009 zur Durchführung von **Einwohner/innen-Befragungen** vorgelegten Berichten der Stabsstelle Altenplanung (2010 + 2014) zu seniorengerechten Quartiersentwicklungen in den Stadtteilen

Thema **erarbeitet + abgestimmt** **Übersicht für das Konzept III:** **heutige Festlegung**

1 Einführung und Grundsätze

2 Handlungsschwerpunkte Gut Älterwerden

2.1 Alltags- und Zeitgestaltung im Alter

- 2.1.1 (Nach-)Berufliches und Freiwilliges Engagement
- 2.1.2 Bildung, Kultur, Freizeit und Begegnung
- 2.1.3 Sport, Bewegung, Gesundheitsförderung
- 2.1.4 Altentages- und Begegnungsstätten

2.2 Beratung und Information

- 2.2.1 Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (BiP)
- 2.2.2 Sonstige Beratung zu Altern und sozialen Fragen
- 2.2.3 Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
- 2.2.4 Altern in der neuen Heimat

2.3 Wohnen im eigenen Zuhause

- 2.3.1 Wohnberatung und Wohnraumanpassung
- 2.3.2 Altengerechte Wohnungen und Service-Wohnen
- 2.3.4 Neue (gemeinschaftliche) Wohnformen

2.4 Ambulante und alltagsunterstützende Hilfen

- 2.4.1 Alltagshilfen, techn. Assistenzsysteme und Betreuung zuhause
- 2.4.2 Ambulante Pflege inkl. mobile Rehabilitation
- 2.4.3 Medizinische Versorgung älterer Menschen
- 2.4.4 Hospiz- und Palliativdienste

2.5 Tagespflege und Pflegeheime

- 2.5.1 Tagespflege
- 2.5.2 Kurzzeitpflege
- 2.5.3 Alten- und Pflegeheime

3 Alternsgerechte Stadt- u. Quartiersentwicklung

- 3.1 Befragungen Älterer als Grundlage zur Altenplanung
- 3.2 Quartiersentwicklung – Gut Älterwerden im Stadtteil
- 3.3 Stabsstelle Altenplanung
- 3.4 Mobilität Älterer in Marburg

Grundsätze guten Älterwerdens (lt. Fachbeirat)

Marburger Ortsspezifika:

- Topografie und sozialgeografische Gegebenheiten
- bevölkerungsstrukturelle Heterogenität von Großsiedlung bis Dörfer
- Stadt der (Seh-)Behinderten/ "Barrierefreie Stadt 2012"
- Städtische Töchter GeWoBau und MAHSJ

Marburger Grundsätze Guten Älterwerdens:

- Solidarität und Schutz
- Selbstbestimmung und Selbstverantwortung
- Entwicklung zeitgemäßer und vielfältiger Alterns-Begriffe/-Bilder
- Engagiert für sich und andere – im frei gewählten Rahmen
- Partizipative Weiterentwicklung der Eckpunkte guten Älterwerdens
- Gut Älterwerden als Querschnittsaufgabe kommunaler Entwicklungsplanung
- Einfordern der stärkeren Mit-Verantwortung von Land und Bund

Abstimmung der Handlungsschwerpunkte: (an den Stellwänden, zu Ihrer Bearbeitung)

2.1.1 (Nach-)Berufliches und Freiwilliges Engagement

- Begleitung und Unterstützung älterer Arbeitnehmer/innen
- sowie Wechsel in den Ruhestand
- und andere Übergänge und Rollenwechsel

2.1.2 Bildung, Kultur, Freizeit und Begegnung

- leicht zugängliche Angebote v.a. für Zurückgezogene
- sowie Ältere mit besonderen Alternsherausforderungen
- mehr zugehende Angebote
- mehr Fahr- und Begleitdienste
 - Bewerben und Ausbauen des Angebotes Taxi³
- (Freizeit- und Hilfe-)Angebote stärker verknüpfen
- Kultur- oder Theatervorstellungen am Nachmittag
- barrierefreier Zugang zu allen stadt-öffentlichen Veranstaltungen

2.1.3 Sport, Bewegung, Gesundheitsförderung

- Gesamtkonzept Sport, Bewegung, Gesundheitsförderung (Ältere)
- spezifische Sportangebote für
 - ältere Männer
 - zurückgezogen lebende Ältere und/oder Bewegungsungewohnte
 - Ältere Menschen mit Migrationshintergrund
 - Menschen mit Demenz oder psychischen Beeinträchtigungen
 - Hochaltrige, auch in Einrichtungen lebend
 - Pflegende Angehörige
- offene und unverbindliche Bewegungsangebote für jede/n
- begleitende Programme für Mehrgenerationen- und Bouleplätze
- Bewegung auf Krankenschein, Bewegungsstarthelfer
- „Ernährung im Alter“ zu Handlungsfeld „Gesundheit“
- Gründung einer AG „Gesundheitsförderung“

2.1.4 Altentages- und Begegnungsstätten

- Vernetzung ambulanter und stationärer Pflege mit Freizeitangeboten und Freiwilligeninitiativen
- Öffnung auch für Menschen mit Pflegebedarf und Einschränkungen
- Ausbau moderner Altentages- und Begegnungsangebote
- Öffnung insb. für Ältere mit Migrationshintergrund, Menschen mit Demenz etc.

2.2 Beratung und Information

- verstärkt neue Medien nutzen, z.B. eine „MR 60+ APP“?
- Beratung und Information in den Stadtteilen
- durch Multiplikator/innen, Pflegende, Hausärzt/innen
- engere Kooperation Hauptberufliche und Freiwillige
- Beratung und Information Angehörige
- mehr „Beratung für Beratende“

2.2.4 Altern in der neuen Heimat

2.3 Wohnen im eigenen Zuhause

- Wohnangebote für spezif. Gruppen Älterer (kultursensibel u.a.)
- Tandem-Wohnen für Pflegebedürftige und Angehörige
- schrittweise Realisierung des „Bielefelder Modell“

2.3.1 Wohnberatung und Wohnraumanpassung

- Umzugsberatung/-begleitung für begleitete, assistierte Umzüge

2.4 Häusliche und alltagsunterstützende Hilfen

- engere Kooperation klassischer ambulanter Pflege und niedrigschwelliger Hilfen

2.4.2 Ambulante Pflege inkl. mobile Rehabilitation

- Entwicklung einer ambulanten Nachtpflege
- Prüfung fachlich qualifizierte Familien-Kurzzeitpflege (SOWieDAheim)

2.5.2 Kurzzeitpflege

- verlässliche Plätze für Kurzzeitpflege notwendig

2.5.3 Alten- und Pflegeheime

3.1 Befragungen Älterer als Grundlage zur Altersplanung

- Befragungen noch stärker mit Vereinen, Akteursgruppen und Trägern vernetzen
- noch breitere Beteiligung Älterer erzielen
- v.a. mit Behinderung, Migrationshintergrund, Demenz
- Realisierung von Befragungen in Stadtteilen ohne Ortsbeiräte

3.2 Quartiersentwicklung – Gut Älterwerden im Stadtteil

- bestehende Angebote öffnen für Nicht-Mitglieder (Vereine, Kirchen- und Stadtteilgemeinden)
- weitere Ortsbeiräte und Bürgervereine für Thema gewinnen
- großer Heterogenität der MR Stadtteile besser gerecht werden
- Moderation, Beratung und Qualifikation für Nachbarschafts- und Beteiligungsprojekte dauerhaft sichern

Fahrplan der Weiterarbeit am Konzept III

- Auswertung der heutigen Fachdiskussion durch Stabsstelle Altenplanung
- Überarbeitung der DIN A 5 Broschüre, als Vorlage für
- neuer Fachbeiratstermin I / 2017:
- Erarbeitung + Verabschiedung eines Fahrplans Altenplanung 2017-202X inkl. Nennung der Ressourcen + Verantwortlichkeiten!
- daraus Beschlussvorlage für StVV
- Druck des offiziellen Konzept III (Endversion)
- jährliches Treffen des Fachbeirats:
Begleitung der Umsetzung
Aktualisierungen, Adaptionen etc.

DANKE und Frohes Schaffen

